

Atelier 12

**Wo der gesellschaftliche Ausschluss besonders spürbar ist
Ergebnisse der schweizweiten SNF-Studie zur Obdachlosigkeit (OBDACH)**

Jörg Dittmann, Simone Dietrich und Holger Stroezel
Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung

Muttenz, 28. März 2022

Gliederung

1. Obdachlosigkeit – die Untersuchung
 - a. Operationalisierung von Obdachlosigkeit
 - b. Methodisches Vorgehen
 - c. Ergebnisse im Überblick
 2. Exklusionsverständnis
 3. Vertiefung Studienergebnisse
 - a. Subjektives Exklusionsempfinden
 - b. Wohnen
 - c. Sozialhilfe
 - d. Arbeitsmarkt
 - e. Aufenthaltsstatus
 - f. Gesundheitsversorgung
 - g. Öffentlicher Raum
 4. Fazit
 5. Fragen, Kommentare, Diskussion
-

a. Operationalisierung von Obdachlosigkeit (ETHOS- Typologie)

*Als obdachlos gelten Menschen, die auf der Strasse leben, an öffentlichen Plätzen wohnen oder ohne Unterkunft sind, die als solche bezeichnet werden kann (Kategorie 1). Als obdachlos gelten zudem Menschen, die in **Notunterkünften** (Notschlafstellen) oder in niederschweligen Einrichtungen übernachten (Kategorie 2).*

Notunterkünfte: Einrichtungen, die eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten, bei denen sich wohnungslose Menschen selbst (relativ unbürokratisch) anmelden können und gleichentags ein Bett erhalten. Entsprechen dem dreidimensionalen Ausschluss nach Edgar et al.: Es besteht *kein Rechtsanspruch auf (langfristige) Beherbergung* (kein legales Recht auf Wohnraum); die Personen haben kein Recht auf ausschliessliche Nutzung); *die Zimmer stehen nicht exklusiv der Person zur Verfügung* (keine Privatheit).

b. Methodisches Vorgehen

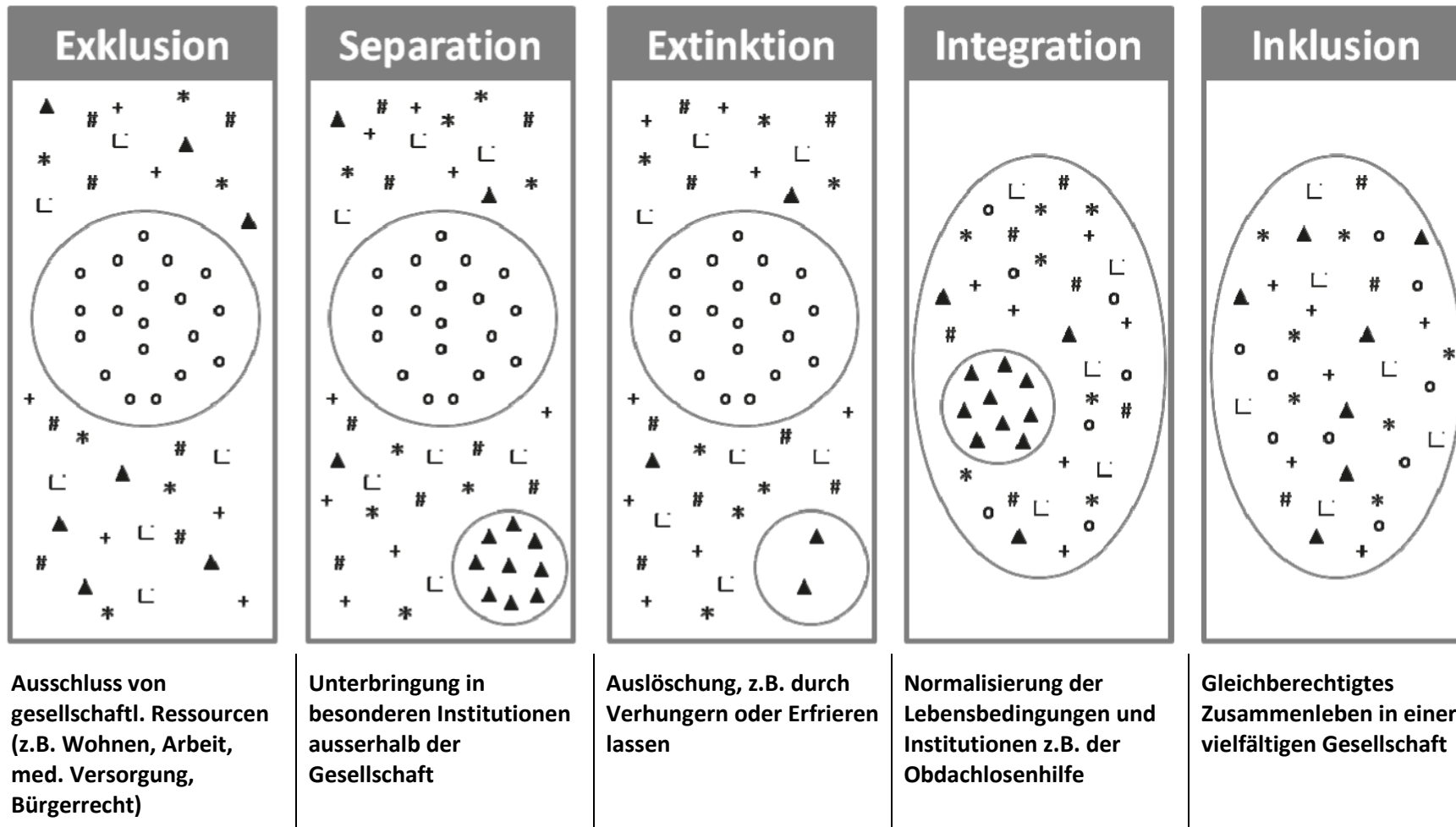
- Fragebogenentwicklung: Kurzfragebogen (Screenener) und Vertiefungsfragebogen, Pretest
- Durchführung der Befragung: Dezember 2020 sowie März 2021 während 1-3 Tagen
- Rekrutierung von ca. 60 Interviewer*innen, Schulung
- Auswahl der Städte:
 - Kriterien: möglichst grosse Städte, Einbezug aller Sprachregionen
- Auswahl der Einrichtungen: Einrichtungen für Obdachlose
- Einfluss der Corona-Pandemie

Gegenstand	Konzepte und Theorien	Themen im Fragebogen
<p><i>Phänomenbeschreibung</i></p> <p>Ausmass und Struktur der Obdachlosigkeit</p>	<p>ETHOS-Typologie, Chronische vs. episodenhafte, prekäre Obdachlosigkeit, Dynamik</p> <p>Soziodemographie</p>	<p>Aktuelle, frühere, zukünftige Obdachlosigkeit, Dauer, Geschlecht, Nationalität</p> <p>Aufenthaltsstatus, Alter, Bildung, soziale Herkunft</p>
<p><i>Phänomenerklärung</i></p> <p>Ursachen von Obdachlosigkeit</p> <p>Vulnerabilität bei Obdachlosigkeit</p> <p>Problemwahrnehmung</p>	<p>Exklusionsansätze</p> <p>Armut- und Gesundheitstheorien</p> <p>Citizenship und Migration</p> <p>Kritische Ereignisse</p>	<p>Arbeitsmarkt</p> <p>Unterstützungs-Versorgungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> -Not-/Überlebenshilfe -Sozialhilfe u.-Gassenarbeit, -Gesundheitszustand und -versorgung <p>Wohnversorgung</p> <p>Öffentlicher Raum</p> <p>Soziales Kapital</p>
<p><i>CORONA-Pandemie</i></p>		

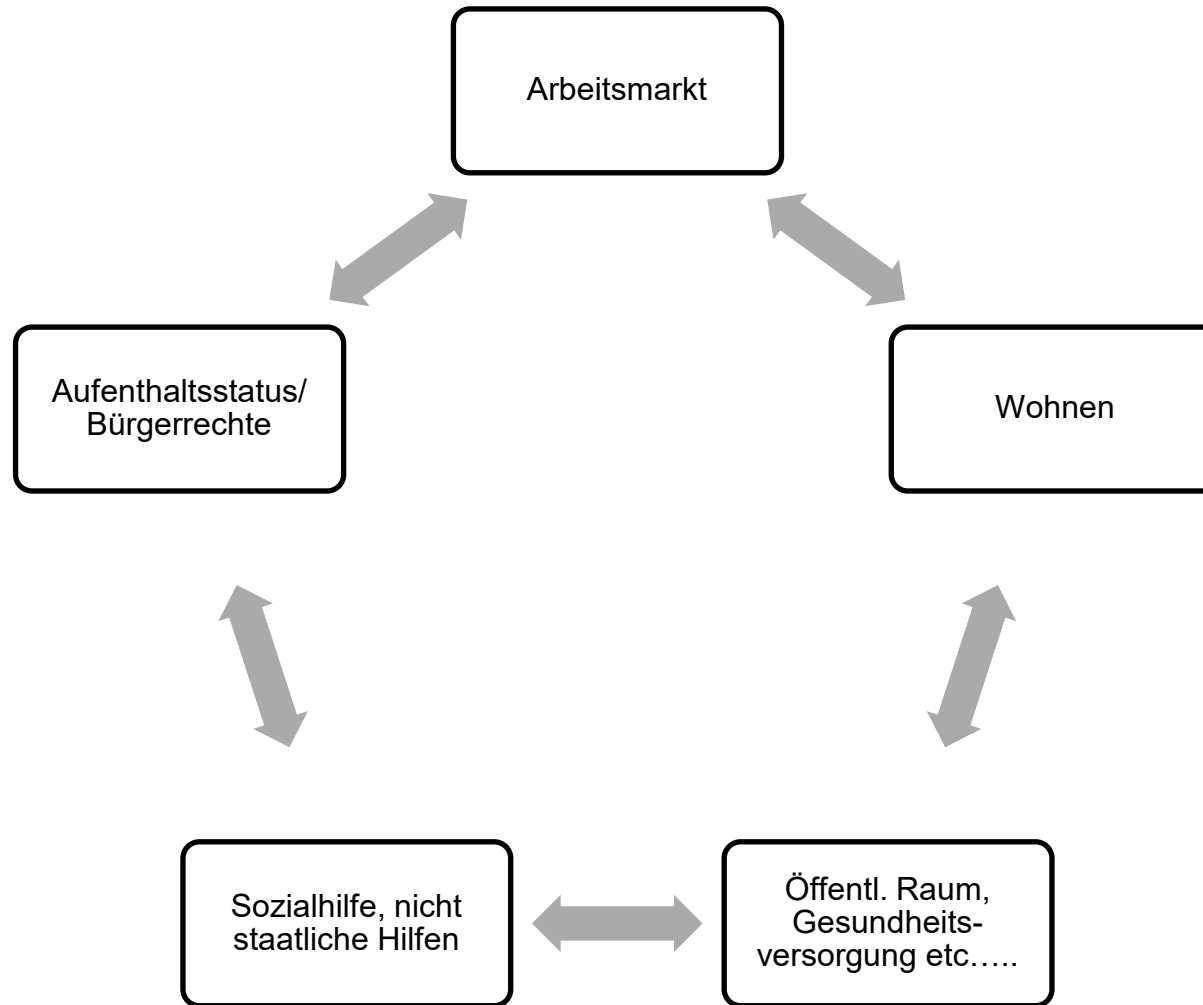
c. Ergebnisse im Überblick

- Insgesamt wurden 1'182 Personen befragt
- 543 Personen waren zum Zeitpunkt der Befragung obdachlos
- Hochrechnung CH: zwischen 918 - 2'740 Obdachlose an einem Tag)
- Genf und Lausanne weisen die höchsten Zahlen Obdachloser auf (absolut, gewichtet nach Einwohner*innengrösse)
- 83% der Obdachlosen sind Männer
- Durchschnittsalter 40 Jahre (Spannweite: 18 bis 83 Jahre)
- Vier Fünftel der Obdachlosen besitzen nicht die schweizerische Nationalität

Wie gehen Staat und Gesellschaft mit obdachlosen Menschen um?

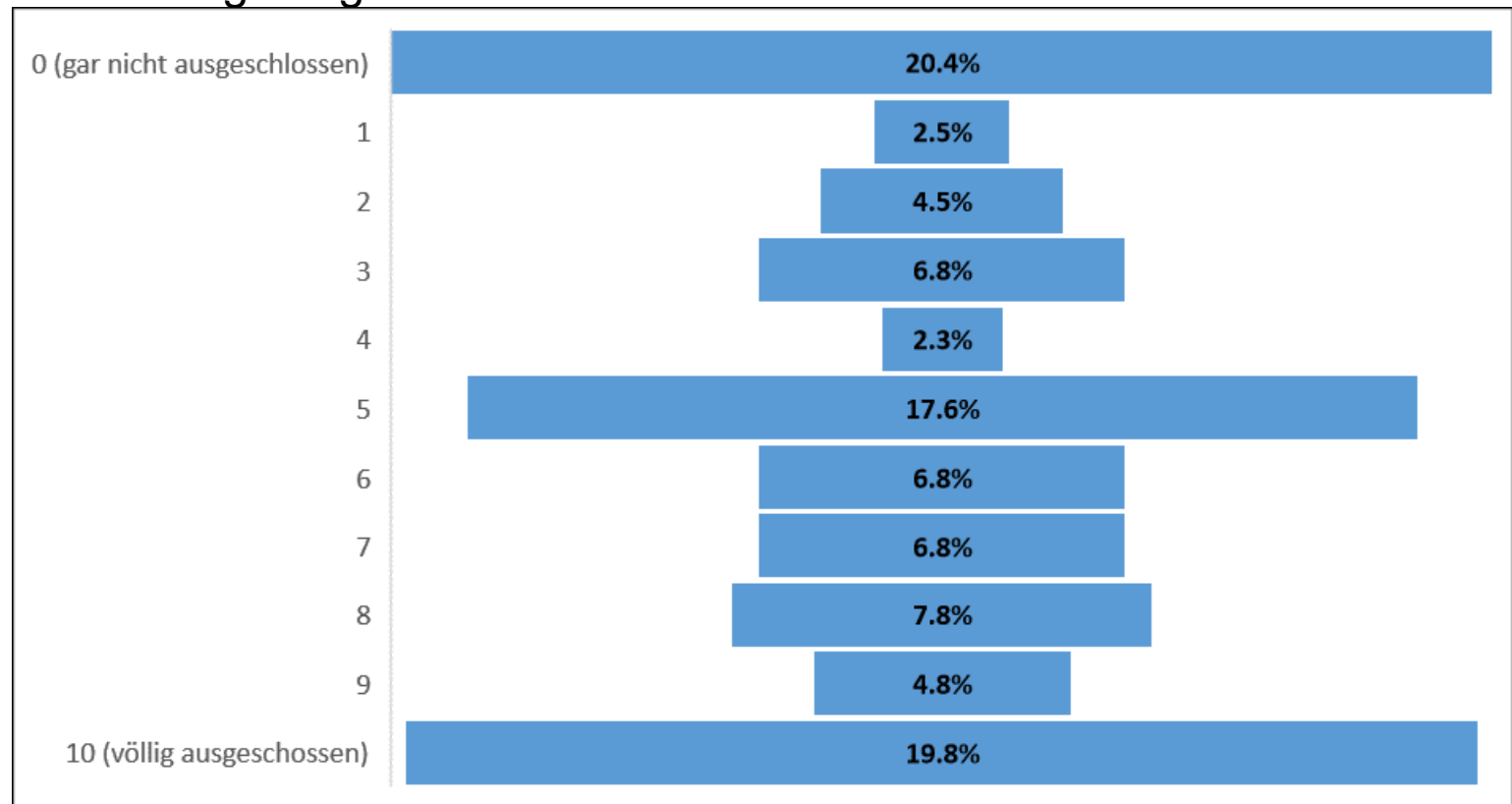


Untersuchte Exklusionsbereiche



a) Subjektives Exklusionsempfinden

«Inwiefern fühlen Sie sich in der Schweiz aus der Gesellschaft ausgeschlossen? 0 bedeutet "gar nicht ausgeschlossen" und 10 "vollständig ausgeschlossen"



Lesehilfe

19.8% der Obdachlosen fühlen sich «sehr stark» von der Gesellschaft ausgeschlossen. Etwa der gleiche Anteil d.h. 20.4% geben an, dass sie sich gesellschaftlich «gar nicht» ausgeschlossen fühlen (siehe

b) Wohnen

- Ausschluss aus dem Wohnungsmarkt ist von längerer Dauer: 31% der 543 Obdachlosen sind seit mehr als zwei Jahren obdachlos
- Hohe Skepsis gegenüber dem Wohnungsmarkt: 82% der Obdachlosen glauben nicht daran eine Wohnung zu finden (Genf: 94%; Zürich: 92%)
- Armut (finanz. Armut, Schulden, Verlust der Arbeit) ist aus Sicht der Obdachlosen der Hauptgrund für Wohnungsverlust
- 23.8% der Befragten, d.h. 55 Personen geben an, ohne Wohnung in die Schweiz gekommen zu sein
- Mietpreise sind in den letzten 10 Jahren (2010-2019) schweizweit gestiegen (durchschnittlich Monatsmiete Zürich 2017-19: 1'584.00 pro Monat)

c) Sozialhilfe

- 11.4% der 543 Obdachlosen sind bei der Sozialhilfe gemeldet
- Insbesondere Sans-Papiers sind unter den obdachlosen «Non-Takers»
- 53% der Obdachlosen mit mittlerem bis geringem Vertrauen gegenüber der Sozialhilfe
- 64.0% sind der Meinung, dass die Sozialhilfe bei der Suche nach einer Wohnung nicht helfen kann

d) Bildung und Arbeitsmarkt

- 16% der Betroffenen haben keinen Schulabschluss (CH: 4.8%)
- 7% gehen einer arbeitsvertraglich abgesicherten bezahlten Erwerbsarbeit nach
- 75% ohne Erwerbsarbeit (CH: 5%),
- 63% länger als 3 Jahre ohne Erwerbsarbeit
- 8% sind offiziell «arbeitslos» gemeldet
- 43% gehen nicht regulärer Arbeit nach (Betteln, kurze Arbeitseinsätze ohne Vertrag)

e) Aufenthaltsstatus

- 61% der Obdachlosen verfügen über keinen offiziellen Aufenthaltsstatus
- Ø 37.6 Jahre alt, 85% Männer, 23% mit rumänischer Nationalität
- Ca. ein Viertel ist ohne Wohnung ins Land gekommen
- *Folgeprobleme des geregelten Aufenthaltsstatus: keine legale Erwerbsarbeit, keine Anmietung von Wohnungen, eingeschränkte Sozialhilfe und medizinische Versorgung*

Soziodemografische Merkmale

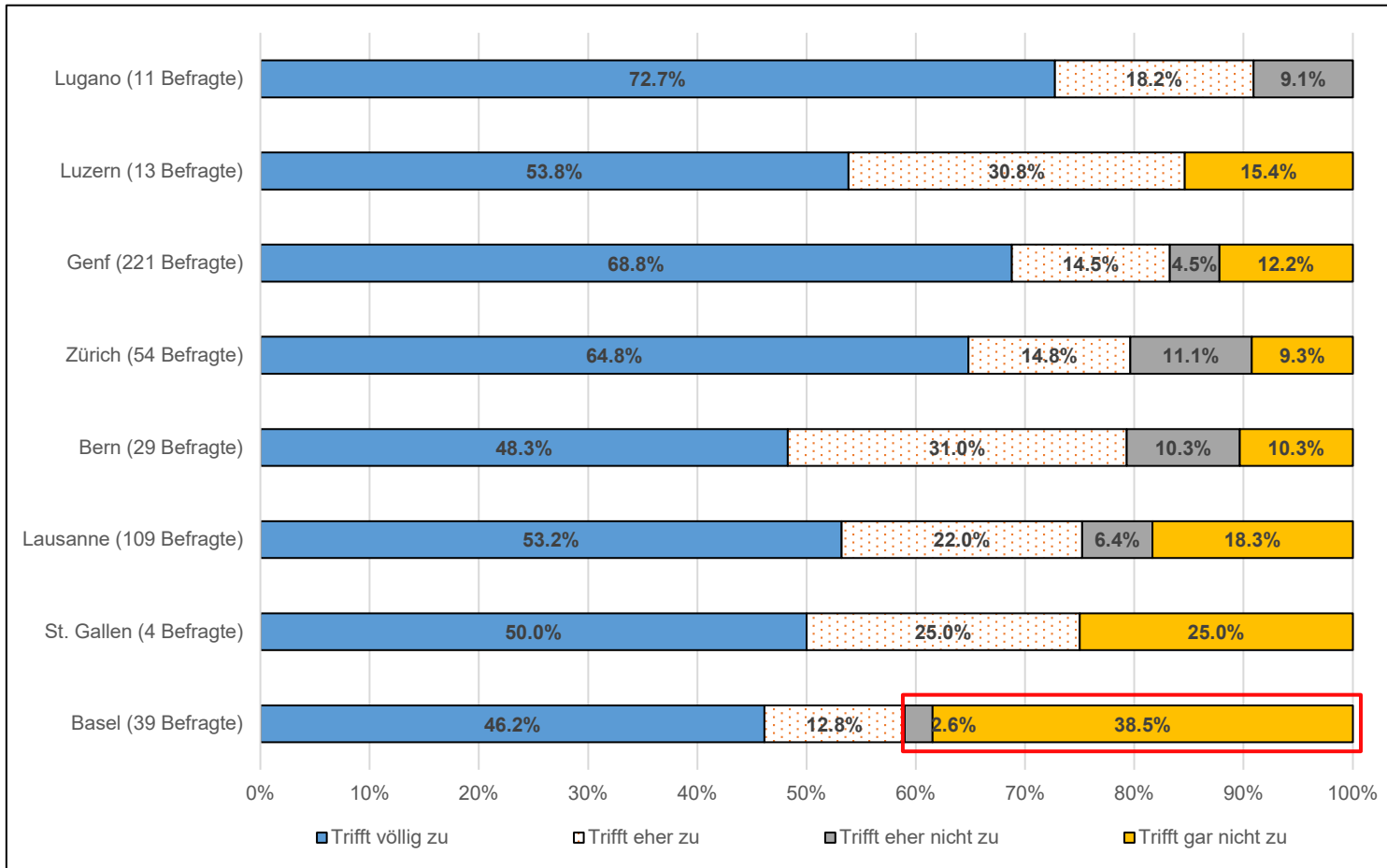
Aufenthaltsstatus und Sans-Papiers → Verteilung nach Stadt

	Obdachlose		Obdachlos und Sans-Papiers		% - Anteil der obdachlosen Sans-Papiers an allen Obdachlosen in der jeweiligen Stadt
	Häufigkeit	% - Anteil an Gesamt	Häufigkeit	% - Anteil an Gesamt	
Basel	47	8.7	18	5.4	38.3
Bern	38	7.0	7	2.1	18.4
Genf	244	44.9	183	55.1	75.0
Lausanne	122	22.5	96	28.9	78.7
Luzern	9	1.7	0	0.0	0.0
St. Gallen	5	0.9	0	0.0	0.0
Zürich	64	11.8	26	7.8	40.6
Lugano	14	2.6	2	0.6	14.3
Gesamt	543	100.0	332	100.0	61.1

f) Gesundheitsversorgung

c) Hilfen und Unterstützung – der Städtevergleich

Bewertung der medizinischen Versorgung



„Der T-Test weist aus, dass die Bewertung des medizinischen Angebots in Basel gegenüber den Städten Genf, Zürich und Lugano signifikant schlechter ausfällt. In Lausanne fallen die Bewertungen der Gesundheitsversorgung gegenüber Genf signifikant schlechter aus.“

Fragestellung: «Es gibt in ... (Erhebungsstadt) Angebote, wo ich die entsprechende medizinische Versorgung bekomme, wenn ich sie nötig habe»; N=480

f) Öffentlicher Raum

- Für 32% gibt es nicht genug öffentliche Orte (z.B. Parks, Bibliothek, Fussgängerzone)
- 42.0% fühlen sich im öffentlichen Raum oft abschätzig behandelt
- Obdachlose Frauen fühlen sich im öffentlichen Raum signifikant häufiger diskriminiert als obdachlose Männer
- Für 63% hat sich der bereits prekäre Lebensalltag (im öffentlichen Raum) durch Corona verschlechtert

- Exklusion vor dem Verlust der Wohnung (u.a. Bildung, Arbeitsmarkt, Soziales)
- Obdachlosigkeit bedeutet
 - Nicht nur Ausschluss vom Wohnen u. Wohnungsmarkt
 - Es entstehen neue Exklusionsbereiche: (Ersatzorte um zu Essen, Aufzuwärmen, Hygiene, medizinische Versorgung)
- In der Obdachlosigkeit ist der öffentliche Raum ein zentraler Lebensort
 - dortige Einschränkungen und Diskriminierung machen den gesellschaftlichen Ausschluss besonders spürbar
- Sozialhilfe kann ihre Funktion als «letztes Netz» der sozialen Sicherheit begrenzt ausfüllen
- *Sondersituation: Menschen ohne geregelten Aufenthalt*
 - Hartes Aufenthaltsregime erzeugt für sich genommen soziale Probleme
 - Migrations- und Flüchtlingskrisen können Obdachlosigkeit in der Schweiz verstärken

LIVES Working Paper 93/2022

**Ausmass, Profil und Erklärungen der
Obdachlosigkeit in 8 der grössten Städte der
Schweiz**

JÖRG DITTMANN, SIMONE DIETRICH, HOLGER STROEZEL, MATTHIAS DRILLING

RESEARCH PAPER

<http://dx.doi.org/10.12682/lives.2296-1658.2022.93>

ISSN 2296-1658

Fragen, Kommentare



Diskussion/World Café an drei Tischen (3 Wechsel, d.h. 3*15 Minuten), Diskussionsergebnisse gerne aufschreiben

Tisch 1:

Wie kann Exklusion von Menschen ohne Obdach verhindert werden und welchen Beitrag kann ich (in meinem Beruf/persönlich) leisten? Wie muss die Hilfe für Obdachlose aussehen, damit mehr Inklusion, d.h. mehr Teilhabe möglich wird?

Tisch 2:

Wie soll mit obdachlosen Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus umgegangen werden?

Tisch 3:

Wie kann die Inanspruchnahme der Sozialhilfe bei Obdachlosen erhöht werden? Welche Rolle spielen nicht staatliche Hilfen bei der Organisation der Hilfen?